



legen oder dem Wahlvorkamer zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmentheil, die die Wähler nicht in den amtlich abgestempelten Umschlag legen oder in einem mit einem unzulässigen Nennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, sind zurückzuweisen. § 24. Der Wahlvorkamer hat in der amtlichen Wählerliste bei dem Namen eines jeden Wählers, der seinen Stimmentheil abgeben hat, einen Vermerk zu machen. § 25. Das Ergebnis der Wahlen ist durch den Wahlkommissar zu verkünden und amtlich bekannt zu machen. § 26. Jedem Gewählten ist vom Wahlkommissar ein Ausweis auszustellen. Die sämtlichen auf die Wahl bezüglichen Akten sind an das Ministerium des Innern zur weiteren Mitteilung an die Kammer abzugeben. § 27. Ueber Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl entscheidet die Zweite Kammer. § 28. Den Wahlhandlungen vor den Wahlvorkamern (§ 21) und vor der Wahlkommission (§ 28) dürfen die Wähler des Wahlkreises, soweit es der Raum gestattet, beiwohnen. Sie dürfen jedoch keine Ansprüche stellen, die Zugänge zum Wahllokale nicht beengen oder in anderer Weise die Ordnung im Wahllokale oder den Gang der Wahlhandlungen stören. § 29. Der Kandidat ist gewählt, auf den mehr als die Hälfte aller im Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen entfallen. Steht sich bei einer Wahl eine solche Stimmenmehrheit nicht heraus, so ist in einer zweiten Wahl nur unter den zwei Kandidaten zu wählen, die die meisten Stimmen erhalten haben. Sind auf mehrere Kandidaten gleich viele Stimmen entfallen, so entscheidet das Los, das durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird, darüber, welche beiden Kandidaten auf die engere Wahl zu bringen sind. § 30. Der Termin für die engere Wahl ist von dem Wahlkommissar festzusetzen und darf nicht länger hinausgeschoben werden, als höchstens zwei Wochen nach Ermittlung des Ergebnisses der ersten Wahl (§§ 29, 30). § 31. Die engere Wahl findet auf denselben Grundtagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste. § 32. Trifft bei der engeren Wahl Stimmengleichheit ein, so entscheidet das Los, das durch die Hand des Wahlkommissars gezogen wird.

**V. Wahl- und Uebergangsbestimmungen.** § 33. Alle Behörden haben in Bezug auf die Wahlbestimmungen unentgeltlich tätig zu sein. Auch die Mitglieder der Wahlvorkamern und der Wahlkommissionen haben ihr Ehrenamt ohne Anspruch auf Entschädigung zu verwahren. Es sind jedoch den Mitgliedern der Wahlkommissionen etwaige Reisekosten und andere unvermeidliche Auslagen aus der Staatskasse zu ersetzen. Das Nähere hierüber wird durch Verordnung bestimmt. § 34. Die Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 3. Dezember 1888 bleiben nur insoweit in Kraft, als sie für die Wahlen zur Ersten Kammer der Ständeversammlung anzuwenden sind. Alle künftigen Wahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung erfolgen nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes. Bei dem jetzigen Bestande der Zweiten Kammer verbleibt es bis zur Neuwahl der Abgeordneten nach Maßgabe dieses Gesetzes.

### Neueste Drahtmeldungen vom 17. Januar.

#### Trauerfeier für Ernst v. Bildebrunn.

Berlin. Heute nachmittags fand im Hause Ernst v. Bildebrunn eine Trauerfeier für den Verstorbenen statt. Der braune Fischmarkt, in dem der Entschlafene wohnte, war im Ortlerzimmer der Wohnung ausgebahrt. Eine kleine Trauergemeinde hatte sich eingefunden, unter denen Geheimrat Lehmann vom Auswärtigen Amt und Paul Vindau, der im Namen der Generalintendantur einen Kranz niederlegte, besonders zu bemerken waren. Zu Anfang der Feier nahm Konstantin Spinner aus Weimar, ein Freund der Familie, das Wort zu einer Gedächtnisrede. Nach ihm kennzeichnete Geheimrat Dillien Bildebrunn's dichterisches Schaffen. Zum Schluss sprach Herr Professor Brandl im Namen der deutschen Schafzuchtgesellschaft und im Namen des Vereins zur Erhaltung des Deutschen im Auslande. Die Feier schloß mit dem Vortrag des Liedes: „Wiltst Du nun ruhen, wiltst Du nun ruhen“ aus Bildebrunn's „Wildebrunn“, das von Sigrid Hummel, der Tochter des Komponisten, gesungen und vom Komponisten selbst begleitet wurde.

Berlin. Das Krönungs- und Ordensfest begann heute im Königlichem Schloß bald nach 9 Uhr vormittags mit der Versammlung der neu zu Deforrierenden in der ersten braunschweigischen Kammer, der gegen 10 Uhr die Verleihung der neuen Auszeichnungen in der zweiten braunschweigischen Kammer folgte. Der Kaiser, der morgens eine Ausfahrt gemacht hatte, begab sich mit der Kaiserin und den Prinzen und Prinzessinnen unter großem Fortritt nach 11½ Uhr nach dem Ritteraal zur Abnahme der Cour über die vorzunehmenden neu ernannten Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern. Die Majestäten traten vor den Thron, die Prinzen und Prinzessinnen zu dessen Seiten; die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister, die Hofchargen und die Hofkapelle waren an den Vordersitzen des Saales placiert. Hieran fand ein Gottesdienst und um 1 Uhr im Marinepalast Tafel statt. Am Versaume des Abends erhob sich der Kaiser zu dem Toast: „Ich trinke auf das Wohl der neuernannten und der früheren Ritter.“ Die Musik spielte den Hohenfriedberger Marsch. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar Cercle.

Cuxhaven. Gestern ist bei der Insel Amrum der englische Dampfer „Hydra“ aus Peitz getrieben. Die Mannschaft dürfte ertrunken sein, da bereits Leichen angetrieben wurden.

Prag. Heute vormittags kam es auf dem Graben gelegentlich des Bummels der deutschen Concurstribunen wieder zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen deutschen und tschechischen Demonstranten, so daß der Graben von Gendarmen geräumt und abgeperrt werden mußte. Heute abend fanden vor dem Deutschen Hause große Ansammlungen statt.

Dax. Durch den Zusammenstoß zweier Personenzüge in der Station Buno wurden ein Hauptmann und ein Heizer getötet und vierzehn Reisende verletzt.

Denver (Colorado). Bei dem Eisenbahnunglück sind nach den letzten Feststellungen 88 Personen getötet worden.

Belgrad. Dem englischen und dem amerikanischen Gesandten wurde vom Prinzen Tichina die Versicherung gegeben, daß die Entlassung Jankovits keine Kundgebung der gemeinlichen Politik bedeute.

### Staatssekretär Dernburg über die deutschen Kolonien.

Es war eine himmelanvolut, dichtgedrängte Versammlung, die gestern in dem mit Wappentafeln und Emblemen prächtig geschmückten Saale des Gewerbehauens den Worten des Staatssekretärs des Kolonialamtes Excellenz Dernburg lauschte, der auf Anregung des Dresdener Honorarredakteurs unter besonderer Mitwirkung der Herren Kammerherr v. Blumenthal und Reichstagsabgeordneter Dr. Wagner zu einem Vortrage über die deutschen Kolonien gewonnen worden war. In der auch von Damen stark besuchten Versammlung, die durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses ausgezeichnet wurde, waren neben den Staatsministern, der Generalität und den Abgeordneten des Reichstages, des Landtages und der Stadt alle nationalen Stände vertreten. Es mochten 200 Personen sein, die durch ihre gespannte Aufmerksamkeit während des Vortrages bewiesen, wie stark das allgemeine Interesse in

unserem Volke an allen kolonialen Angelegenheiten erwacht ist. Herr Dernburg, von lebhaftem Beifall begrüßt, sprach mit unerschütterlicher Stimme, die durch eine frisch akzentuierte, deutsche Aussprache wirksam unterstützt ward. Die auf seinem Antlitze ruhende Blässe zeugt von dem Strapazen, die der schwere und aufreibende Reichstagsdienst über ihn verhängt. In feierlichem Aufbau entwickelte der Redner ein hochinteressantes Bild von der wirtschaftlichen Rentabilität unserer Kolonien und den Aufgaben, die auf diesem Gebiete noch zu lösen sind. Zum Schluß erhob sich der Redner zu einer schlicht aus tiefem Herzen geschöpften Wärme des Tones, als er aus Anlaß der in diesem Jahre bevorstehenden Wähligen Jubelfeier der Begründung der deutschen Kolonien des Reichstagskanzlers gedachte, der am 24. April 1884 dem deutschen Konsul in Kapstadt die schicksalsvolle, die neue koloniale Ära Deutschlands einleitende Weisung erteilte, die Kapregion mitzuteilen, daß Angra Pequena und die übrigen Eroberungen der Firma Lüderitz unter deutschem Schutz ständen. Der selbste Beifall der Versammlung zeugte von dem lebendigen Verständnis, das dieser vielstimmige Hinweis bei allen Anwesenden fand. Der Eindruck, den der Redner durch seine Persönlichkeit und seine Ausführungen gleichermäßen hinterließ, war so stark, daß es der Versammlung aus der Seele gesprochen hieß, als Herr Oberbürgermeister Beutler in seinen Dankworten erklärte, die Leitung unseres Kolonialamtes befände sich in der Person des Herrn Dernburg in den allerbesten Händen, und die Nation könne der weiteren Entwicklung unserer Kolonien unter der Regide des gegenwärtigen Staatssekretärs mit der größten Zuversicht entgegensehen.

Ueber den Verlauf der Versammlung im einzelnen ist zu berichten: Zunächst hieß Oberbürgermeister Beutler Sr. Majestät und die Mitglieder des Königshauses herzlich willkommen und dankte dem Staatssekretär für seine Bereitwilligkeit, im industriereichen Teile des Deutschen Reiches über seine Erfahrungen und Anschauungen über unsere Kolonien zu sprechen. Er erteilte hierauf dem Herrn Staatssekretär Dernburg das Wort. Dieser trat unter lebhaftem langandauerndem Beifall der Versammlung das Rednerwort und führte in einleitender Rede folgendes aus: Es ist mir ein großes Vergnügen, in der Hauptstadt eines Landes sprechen zu können, das von jeher dem kolonialen Gedanken ein besonderes Verständnis entgegengebracht hat. Freilich hat Sachsen mehr als andere Teile des Reiches ein wichtiges kommerzielles Interesse an den Kolonien, denn es verleiht auf Grund seiner Erfahrungen, welche Bedeutung ein fest begründeter und gut entwickelter Kolonialbesitz hat. Wie kein anderer Teil des Reiches, beschäftigt sich der sächsische Gewerbetreibende mit der Verarbeitung von Produkten, die aus überseeischen Rohmaterialien gewonnen werden, und viele Tausende seiner Arbeiter hängen ihrerseits in ihrer Arbeitsleistung von Exportabgab ab. Darum hat Sachsen hervorragendes Interesse daran, daß alle überseeischen Absatzgebiete ohne Ausnahme dem deutschen Handel offen bleiben, daß womöglich unter deutscher Flagge neue zukunftsreiche Märkte entstehen und daß zum mindesten für einen Teil der im Königreich Sachsen verarbeiteten Rohstoffe, besonders der Textilindustrie, Produktionsgebiete gewonnen werden, die künstlichen und gewaltigen Preissteigerungen und Manipulationen entzogen werden. Wir der an den Sachsen gerühmten Beifälligkeit hat man nicht gekümmert, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen. So sei die größte Baumwollpflanzung unserer Kolonien die Schöpfung einer Leipziger Firma, und andere sächsische Firmen händen ihr an der Seite. Auch eine große Anzahl der praktischen Arbeiter in unseren Kolonien, besonders Ingenieure und Beamte, rekrutierten sich aus Sachsen. Er habe sich deshalb heute vorgenommen, über die industriellen Fortschritte in den deutschen Kolonien zu sprechen und insbesondere über die Versorgung der Heimat mit kolonialen Rohprodukten. Er wende sich zunächst dem Kakaoerzeugnis zu. Im Vordergrund des Interesses stehe die Baumwolle. Der überaus große Bedarf dieses Produktes von über 1.600.000 Ballen jährlich, die Verbrauchung, die durch die Preismanipulationen der Haupterzeugnisländer in den heimischen Kreisen hervorgerufen worden sei, hätten die Baumwollfrage zu einer brennenden gemacht. Wie wir in der Hauptsache noch im Anlange unserer kolonialen Entwicklung ständen, so seien auch unsere Erfolge noch recht bescheidene. Wenn man vor wenigen Jahren noch nur von Hoffnungen gesprochen habe, so könne man heute schon von wohlberechtigten Erwartungen reden, daß es uns gelingen werde, einen ganz erheblichen Prozentsatz unserer Rohstoffe aus unseren Kolonien zu decken. Die Leipziger Baumwollspinnerei sei bereits mit großem Nutzen in ihrer sächsischen Baumwollpflanzung an der Arbeit. Auch die Anlage eines treuen Reichsbegleiters von ihm, eines sächsischen Industriellen, befände sich in recht guter Entwicklung. Es dürfe freilich nicht verkümmert werden, daß die kleineren Unternehmer mit ihren Erfolgen in Afrika nicht recht zufrieden sind. In Deutsch-Ostafrika sei die Baumwollkultur nur im Anfangstadium. Man habe noch keine rechte Ueberzeugung davon, ob auf diesem Wege gute Resultate zu erreichen seien. Dort erhielten auch die Eingeborenen nach ihrer Meinung für ihre schwere Arbeit keinen entsprechenden Lohn. Die Zukunft beruhe auf einer zweckentsprechenden Verwendung der menschlichen Intelligenz und Kräfte. Die Flugkultur verdiene den Vorzug vor dem noch viel gebräuchlicheren Hackbau. In vielen Teilen Afrikas sei die Baumwollkultur ausschließlich in den Händen der Eingeborenen. Obwohl überall erst geringe Teile des geeigneten Arealen besäht seien und erst noch Eisenbahnen gebaut werden müßten, könne man doch auf den vielversprechenden Ansang mit Freude und Genugtuung blicken. Unsere britischen Nachbarländer hätten wir bereits um etwa das Doppelte der Produktion geschlagen, obwohl man die Baumwollkultur vor drei Jahren noch als gänzlich unmöglich angesehen habe. Das im kommenden Jahre zu erbauende Produkt werde ausreichen, daß von 200 in der Baumwollindustrie beschäftigten Arbeitern einer seinen Unterhalt aus kolonialer Baumwolle haben könne. In Kamerun sei das Haupthindernis die große Entfernung der Plantagen von der Küste und die schlechte Verbindung mit dieser. In Neu-Guinea seien die Aussichten keineswegs schlecht. Gute Erfolge würden auch in Südwestafrika erzielt, nur sehe er in der hier herrschenden Zerplitterung der Kräfte kein Heil. Auch könne dort vorläufig nicht die Arbeiterfrage gelöst werden. Habe man aber keine Arbeiter, so trage jeder Verlust schon den Todesstoß in sich. Das nächstwichtigste Interprodukt unserer Kolonien sei der Sisalhanf. Er müsse nur gut behandelt und vor allem seine Entsaftung an Ort und Stelle vorgenommen werden. Die Ausfuhr Ostafrikas in diesem Produkte, die jetzt etwa für 2 Mill. Mk. betrage, werde sich sicher in den nächsten Jahren vervielfachen. Der Sisalhanf sei gewinnbringend und komme fast überall fort. Sein Weltmarktpreis sei zwar sehr schwankend, aber immer noch rentabel. Er werde gewiß einmal konkurrenzlos auf den Manillahandeln wirken. Unter den Del und Fett hergebenden Pflanzen der Kolonien stehe die Kokospalme obenan. Bisher habe man geglaubt, daß diese Pflanze nur in den Küstengebietern fortkomme, neuere Erfahrungen aber hätten ergeben, daß auch das innere Land sich zu ihrer Anpflanzung eigne. Zurzeit entspreche der Export noch nicht der Produktion. Von den Regern werde der Zeit dieser Palmen zur Herstellung benötigender Getränke benötigt. Dem werde, wie ja auch in Deutschland selbst, durch Erhebung einer Steuer entgegengehandelt. (Beifall.) Auch in Samoa und anderen Südpazifischen Inseln habe die Kokospalme die besten Aussichten. Die Produkte der Celpalme würden zwar aus den deutschen Kolonien noch lange nicht in dem Umfange ausgeführt wie aus den englischen Kolonien, und doch betrage der Wert unseres Palmöls und unserer Palmkerne im letzten Jahre 6 Millionen Mark. Künftig würden Millionen jetzt noch

verkaufter Früchte vermehrt werden. Freilich müßten auch bessere Einrichtungen zur Delgewinnung geschaffen werden, gegenwärtig erfolge diese noch in der Weise, daß die Regier auf den Früchten herumstampelten. In Ostafrika werde dank bereitwilliger Mittel noch in diesem Jahre die Celpalmenkultur als Kulturart angelegt werden. Begünstigte Aussichten bestände, daß die Kapstadt a b o r u n g e n Erfolg haben, nachdem man schon auf den Nachbargebieten solches gefunden habe. Was werde schon in bedeutenden Mengen produziert, in Togo sei die Steigerung dieser Kultur eine direkte Folge der geschaffenen Eisenbahn. Die Erbauung des Weizens sei erst vor drei Jahren aufgenommen worden, besonders günstig habe sie sich im Vangensburger Distrikt entwickelt. Auch dort werde der Export noch durch schlechte Verbindungen zurückgehalten. Besondere Aussichten auf gute Ertragsnisse böten die Bananien, die jährlich überkommen werden. Andere Nahrungsmittel hätten zurzeit nur lokale Konsumartikel Bedeutung, so der Reis, der noch in großen Mengen importiert werden müsse. Große Bedeutung für den Export bestände der Kautschuk. Der wild wachsende Kautschuk, der noch neun Zehntel der Produktion ausmache, werde mittels Raubbans, der ungewöhnlichen Anpflanzungsmethode, gewonnen. Man fange an, etwas zweckmäßiger vorzugehen. Es würden auch große Anpflanzungen gemacht. Der Kautschuk werde von der Industrie am bemerkt, eine hinreichende Reinigung vor der Verwendung komme der Preisbildung zugute. Besonders viele Kautschukbäume würden in Kamerun gezogen, ein großer Teil davon werde freilich erst in einigen Jahren ertragsfähig sein, da die Ertragsfähigkeit erst nach etwa 6 Jahren einsetze. Guten Erfolg verspreche auch der Kakao. Wenn jetzt nur 5 vom Hundert des in Deutschland konsumierten Kakao aus unseren Kolonien komme, so seien die Aussichten für die Produktion doch von Jahr zu Jahr günstiger geworden. An der Goldküste sei der Wert des Exports von 645.000 Mk. im Jahre 1900 auf über 10 Millionen im Jahre 1907 gestiegen. Dabei sei auch erst nur ein kleiner Teil der Anpflanzungen ertragsfähig. Der Kaffee liefere zwar in Kamerun und auch anderwärts ganz gute Ertragsnisse, er habe aber nicht die Ueberzeugung, als ob es dem deutschen Kaffee bestimmt sei, auf dem Weltmarkt eine bedeutende Rolle zu spielen. Kopalharz werde in ganz hübschen Mengen ausgeführt. Von großer Bedeutung werde die Gerbstoffgewinnung werden. Unsere ganze Rinde sei von Mangroven in großen Beständen besetzt, deren Rinde einen Gerbstoff von 50-60 Prozent enthalte. Es gereiche ihm zu großer Freude, einen ihm eben zugegangenen Zirkular der in Südafrika tätigen württembergischen Firma Feuerstein zu entnehmen, daß man mit den sechsjährigen Ergebnissen wohl zufrieden sei. Bei seiner afrikanischen Reise habe er auch die Produkte der Gerberfabrik kennen gelernt, eines Baumes, der in Afrika dort vorkomme. Auch das gute Gedeihen der Gewürznelken erregte günstige Perspektiven. Eine nur kleine Anzahl zeigte ausgetrocknete die Götter, es sei das aber lediglich eine Folge der noch mangelnden Verbindungen. In diesem Jahre werde es damit schon erheblich besser werden. Wenn auch die Bestände der tropischen Urwälder nicht sehr regelmäßig seien, so seien die Wälder doch zum Teil sehr wertvoll. Ein großer Waldbesitzer sei der Fiskus. Wenige Urwälder gebe es in Kamerun, aber die dortigen Wälder seien sehr wertvoll und hielten einen Vergleich mit den australischen Wäldern aus. Die Bogen eines von ihm bei seiner afrikanischen Reise benutzten Juges seien bereits aus kamerunischen Holzern angefertigt gewesen. Bezüglich des Tabaks gebe ein in Südwestafrika tätiger sächsischer Tabakbauer an, daß ein für den europäischen Konsum brauchbares Produkt erzielt werden könne. Auch sonst lauteten die Urteile über den Tabak recht günstig. In Südwestafrika sei in erster Linie der Viehzucht zu gedenken. Leider sei das Land seit seiner Oskupation noch nie recht zur Ruhe gekommen. Der Krieg aber lasse eine geregelte Produktionswirtschaft kaum aufkommen. Dieser Umstand habe vielfach zu einer falschen Beurteilung des Landes geführt. Nachdem jetzt die Ruhe hergestellt sei, komme man zu einer gerechteren Beurteilung der Sachlage. Aus eigener Anschauung könne er sagen, daß auf dem Gebiete der Viehzucht wertvolle Arbeit geleistet und erfreuliche Resultate erzielt würden. Der Viehbestand der Weihen sei jetzt schon wieder viel größer als vor Ausbruch des Krieges. Er glaube, daß in diesem Jahre ein Viehbestand von 2 Millionen Mark Wert werde festgestellt werden können. Und dabei sei ein Stück Rindvieh mit 100 Mark und eine Ziege oder ein Schaf mit 10 Mark angefaßt. Die große Frage der Zukunft liege nicht auf dem Gebiete der Produktion, sondern des Absatzes und der zum Teil noch mangelnden Arbeitskräfte. Es befänden alle Aussichten, daß Südwestafrika über die schwere wirtschaftliche Krise, die der Krieg mit sich gebracht habe, leichter hinwegkomme, als man erwartet habe. In Ostafrika werde vielleicht die Schafzucht eingeführt werden können. Einer Ausdehnung der Viehzucht stehe der Mangel an Oberflächenwasser entgegen. Die Schafzucht werde aber sicher Fortschritte machen und zu einer guten Wollproduktion führen. Die Straußenzucht werde in der Kapkolonie mit großem Erfolge betrieben und sie werde auch in unseren Kolonien weiter Fortschritte machen. 20 Millionen Mark, die man dort aus Straußenfedern erzielt habe, seien doch gewiß ein schöner Bösen. Die Eingeborenen lieferten jetzt schon bedeutende Mengen an Ziegen, Fellen und Rinderhäuten. Ein weiteres wichtiges Produkt für den Weltmarkt bilde das Wienenwach, das im vorigen Jahre 1½ Millionen Mark ergeben habe. Treffliche Seide werde aus den zahlreich vorkommenden Kokons der Seidenspinner gewonnen, allzuweit aber dürfe man davon nicht erwarten. Bedeutende Werte liefere auch die Jagd. Der Elefant genieße jetzt weitgehende Schonung. Was die bergbauartige Tätigkeit anlangt, so befänden sich auf der Insel Rauru reiche Phosphatlagern. Die Diamantenproduktion habe in 4 Monaten 40.000 Karat in 400.000 kleinen Steinen ergeben, die einen Wert von 1.100.000 Mark hätten. Allem Anschein nach werde der Fund von Diamanten ein nachhaltiger sein. Die Produktionskosten seien nur sehr geringe, und die gefundenen kleinen Steine erzielten einen sehr guten Absatz. Kupfer liefere Togo und Südwestafrika. Auf Kopal und Petroleum werde zurzeit gebohrt, in Kamerun habe man Dekupuren entdeckt. Gold komme an vielen Stellen der Kolonien vor. In Togo herrsche lebhafteste Schürftätigkeit, man wisse nur noch nicht, wem das Gebiet gehöre, ob den Holländern oder den Deutschen. (Beifall.) Das Fortkommen aller dieser Unternehmungen hänge aber ab von der Schaffung von Verkehrswegen und der Heranziehung der nötigen Arbeitskräfte. Verkehrswegen seien im Bau. Die schwarzen Arbeiter seien noch zu tragen. Leider seien unsere Kolonien nur geringe hervortreten, man werde die Eingeborenen gesundheitlich und geistig heben, sowie ihre Arbeitsmethode und damit ihre Leistungsfähigkeit vergrößern müssen. Vor den Leistungen der deutschen Kaufleute, Planer und Beamten könne man nur den größten Respekt haben. Sie alle hätten Anspruch auf Sympathie und Vertrauen der Heimat. Und wenn uns an dem einen oder anderen einmal etwas auch nicht gefalle, so müsse mit ihrer außergewöhnlichen Lage gerechnet werden. Der Herr Staatssekretär schloß seine Ausführungen: Am 24. April d. J. wird uns ein Vierteljahrhundert von dem Tage trennen, den wir als den Geburtstag des deutschen Kolonialwesens ansehen müssen. Am 24. April 1884 erging die telegraphische Weisung des Fürken Bismarck an den deutschen Konsul in Kapstadt, Herrn Lüper, der Kapregion mitzuteilen, daß Angra Pequena und die übrigen Eroberungen von Lüderitz unter deutschem Schutz ständen. Wenn wir und heute mit Beifriedenheit des Ergründeten freuen, wenn wir mit Ernst an die vielen großen Aufgaben, die ich Ihnen angedeutet habe, herantreten, so gedenke ich auch, jenseits großer Taten zu gedenken, dessen Kraft und Energie uns unsere überseeischen Besitzungen ver-

des  
aus  
Dr.  
Ost  
nom  
thaf.  
Steg  
alen  
ham  
Rom  
Nur  
Dr.  
sein  
richt  
ner  
Su  
wese  
in f  
stich  
erm  
Berr  
Dem  
erre  
liche  
Nied  
alle  
schw  
geist  
alle  
Stre  
der  
dem  
Deut  
ten  
nich  
sond  
bett  
nial  
Coll  
biete  
aug  
sch  
für  
beut  
gesch  
ipru  
zu  
mit  
irel  
Kofe  
jede  
Erd  
Stad  
Die  
dere  
der  
sond  
die  
frei  
tet  
Ant  
Der  
Ent  
Red  
dem  
612  
belle  
um  
fand  
norm  
wird  
Der  
hind  
abzu  
geit  
120  
For  
yon  
A u  
reich  
min  
Selt  
Un  
For  
dem  
dem  
lang  
111  
vorg  
wer  
Zem  
bie  
regu  
darf  
Zell

Bereitschaften für heute:

Dresdner Turngau: Reichsfest, Volkswohl, 8 Uhr. Gewerbe-Verein: Vortrag, 7 1/2 Uhr. Der. i. Deutschum i. Ausl.: Reichsgründungs-, Volkswohl, 8 Uhr. Ber. A. S. Mil. Ber. Dresd.: Reichsgründungs-, Volkswohl, 8 Uhr.

Wetterlage in Europa am 17. Januar 1909.

Bei allmählichem raschen Abklingen des Südwindes lagert sich immer ein trübes Minimum über dem Nordsee-Raum ab, welches sich nach dem Nordwesten hin ausbreitet. Infolge der kalten Westwindstöße werden lebhaftere westliche Winde, welche bei wenig veränderter Temperatur und wechselnder Bewölkung auch in der Richtung zu Nordwesten blühen.

Prognose für Montag den 18. Januar 1909.

Wetterlage, wolkig, warm, zeitweilige Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Table with 2 columns: Station (Hamburg, Dresden, etc.) and Water Level (meters). Hamburg: 16. Januar - 10, 17. Januar - 12. Dresden: 16. Januar - 75, 17. Januar - 77.

Tagesgeschichte.

Zum Gelehtwurf über Arbeitstammern

hat der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände einstimmig folgende Resolution gefasst: 'Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände bedauert lebhaft, daß der neue Gelehtwurf über Arbeitstammern trotz des Widerspruches der überwiegenden Mehrheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die grundlegenden Fehler des ersten Entwurfes wiederholt und nur nebensächliche Änderungen vorfieht. Die künstliche Zusammenführung zweier verschiedener Interessengruppen in eine logenparteiliche Organisation widerspricht allen bisherigen Erfahrungen und kann, zumal bei dem Widerwillen beider Teile, die Aufgabe des Gelehtwurfes nicht erfüllen. Der soziale Frieden wird dadurch nicht gefördert, die Gegenläufe werden vielmehr verstärkt werden. Die Arbeitstammern als Einigungsämter sind überflüssig und unzuweckmäßig, weil bereits Einigungsämter bei den Gewerbegerichten bestehen. Die bisherige Belastung auf dem Gebiete der Sozialpolitik und die auf diesem und anderen Gebieten noch zu erwartenden Anforderungen machen es der deutschen Industrie immer schwieriger, der bisher für sie erfüllten Aufgabe, für den ungeheuren Bevölkerungszuwachs Deutschlands Arbeits- und Erwerbsgelegenheit zu schaffen, in Zukunft gerecht zu werden. Der Verein Deutscher Arbeitgeberverbände ist der Überzeugung, daß die deutsche Arbeiterschaft dringend der Ruhe bedarf, und erwartet daher, daß der Reichstag dem Gelehtwurf keine Zustimmung verleiht.'

Deutsches Reich. Wie zuverlässig verlautet, schweben zurzeit Verhandlungen des Reichspostamts, um eine Fernsprecherbindung zwischen Deutschland und England, die es bekanntlich bisher nicht gibt, in Gestalt eines Telephonabels durch die Nordsee zu schaffen. Angeht es wird dabei das Pupinische Verfahren zur Verbesserung der Telephonströme angewandt werden, das schon einmal an dem im Bodensee liegenden, neuen Telephonabel mit bestem Erfolge an einem Unterwasserabel erprobt worden ist.

Oesterreich. Der Kaiser hat der Königin von Italien in Würdigung ihres aufopfernden Wirkens im Erdbebengebiet das Großkreuz des Elisabeth-Ordens verliehen. Der Orden wird der Königin mit einem Handschreiben des Kaisers übermittelt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Opernhaus geht heute Hoffmanns Erzählungen, im Schauspielhaus Prinz Friedrich von Domburg in Szene. Residenztheater heute 'Die Straße'. Centraltheater heute zum 25. Male 'Der tapfere Soldat'.

Der Wohlthätigkeitsabend zum Bekken der durch die Erdbebenkatastrophe Betroffenen findet heute 8 Uhr im Künstlerhaus statt. Kartenverkauf in der Mittelmännischen Buchhandlung, der Musikalienhandlung von Hof, Prager Straße, und an der Abendkasse.

Das vollständige Programm für das Subeliff-Konzert, das heute unter Mitwirkung des Pianisten Alexander Knoll im Vereinstheater stattfindet, lautet: Singing: Konzert A-Dur, für Violine, Bass-Laute; Toccata und Fugue D-Moll, für Klavier. Solo: Symphonie Spagnole, für Violine. Chopin: Nocturne B-Dur, Op. 27 Nr. 2; Impromptu A-Dur, Op. 29. Rabinowitsch: Sarcasmo-Größe, Op. 39 Nr. 2, für Klavier. Baguinet: Glöden G-Dur, G-Moll, B-Dur. Suban: Scene de la Glorja, für Violine. Der 4. Streichquartett-Abend der Herren Petri-Barwas-Spinner-Wille wird erst Sonnabend, den 20. Januar, im 'Palmengarten' stattfinden.

Königl. Opernhaus. Als König Heintich im 'Lohengrin' konnte es Herr Lehmann vom Dortmunder Stadttheater zu seinem rechten Erfolg bringen. Gewisse Vorzüge der sympathischen, in der Klangfarbe vornehmen Stimme traten wohl, wie bei den früheren Gastdarstellungen, angenehm hervor, aber das baronale Organ entbehrt so sehr des Basses Grundgewalts, daß es für profunde Partien in einem so großen Hause noch nicht zureicht. Der Sänger ist jung, seine ganze Art, die Behandlung des Wortes verrät künstlerischen Sinn und eifriges Studium, daß man in Zukunft Keines und Vollwertiges erwarten darf. Am Sonnabend nahm ihm eine deutlich merkbare Befangenheit etwas von der Sicherheit, die so notwendig ist - in den Ensembles ging die Stimme so ziemlich unter. Nach der repräsentativen Seite hin wurde er den Anforderungen gerecht. Die ganze Vorstellung machte keinen günstigen Eindruck. Herr Plachke, der den Telramund sang, hatte sich heiß gemeldet und für die plöcklich erkrankte Frau Kochman Endert, die die Elfa singen sollte, war mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit Frau Kammerjägerin Frau v. Helze eingetreten. Gerade dieser poetischen Mädchen gestalt ist die in ihrer Art bewundernswerte Stimmfärbung völlig entwichen, musikalische Sicherheit und Feinheit des Spiels sind ihrer Vorbildung nachzuerkennen. Dankenswert bleibt es auf alle Fälle, daß die Sängerin die Vorstellung ermöglichte, nachdem unter den zahlreichen Sopranistinnen des Opern-Ensembles kein Ersatz aufzutreiben war. Die verschiedenen Mängel wirken lähmend auf die ganze Vorstellung - namentlich in dem großen Ensemble des ersten Aktes gab es böse Einlegungen. Großzügige Leistungen boten Frau von Falken (Ortrud) und Herr von Barz (Lohengrin). Daß das Publikum - das Haus war sehr gut besucht - sich nicht sonderlich enthusiastisch zeigte, war weiter nicht verwunderlich.

Verleidslandgebungen für Wildenbruch. Das Telegramm des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat folgenden Wortlaut: 'Der schwerer unerföhrliche Verlust, der Sie und uns alle betroffen hat, veranlaßt mich, Ihnen mein herzlichstes Beileid auszusprechen.' Der Reichsanwalt telegraphierte: 'Meine Frau und ich nehmen innigen Anteil an Ihrem Schmerz. Wir haben um einen gottbegnadeten Dichter, einen edlen Patrioten und einen Bannerträger unseres nationalen Idealismus. Wären Ihnen, verehrte gnädige Frau, die Teilnahme des deutschen Volkes an diesem herben Verlust Trost und Unterstützung bringen. Reichsanwalt Rüdiger Bülow.' Es ließen ferner Telegramme ein vom Staatssekretär des Inneren v. Bethmann-Hollweg, vom Generalintendanten v. Sillien, vom Magistrat der Stadt Berlin, der den Verlust eines der besten Männer unserer Stadt beklagt, ferner vom Herrn v. Gera von Sachsen-Weiningen, der um Mitteilung des Beileids terminiert hat. Es telegraphierten ferner der bekannte Komponist Max Schillings, danach der Deutsche Ubrmacherbund, dessen Ehrenmitglied Wildenbruch war. Im Namen der deutsch-völkischen Studentenschaft Biang buldiare der Vies und Redverein 'Germania' dem Toten, der sich noch in seiner letzten Lebenszeit der Deutsch-Böhmen so warm angenommen hat.

Eben Hedra, der berühmte schwedische Forstungs-reisende, ist am Sonnabend wohlbehalten in Stockholm eingetroffen.

hofft hat. (Schöne Dravonur.) Wir können das nicht besser tun, als dadurch, daß wir uns beständig diejenigen Zielpunkte vor Augen halten, die Fürst Bismarck in seinen großen programmatischen Kolonialreden vom 30. Januar und 23. März 1885 aufgestellt hat. Danach sollen die Kolonien ein neues Mittel zur Entwicklung der deutschen Schiffahrt, des deutschen wirtschaftlichen Lebens und des deutschen Exportes bilden. Sie sollen die Gewinnung neuer Absatzmärkte für die deutsche Industrie und die Ausdehnung des Handels fördern und ein Tor für deutsche Arbeit, deutsche Zivilisation und deutsches Kapital offen halten. Einen Erfolg seiner kolonialisatorischen Ideen wollte Fürst Bismarck aber nur dann voraussetzen, wenn hinter der Politik ein starker nationaler Wille stehe und der Impuls für sie aus der Nation selbst herauskomme. Ich glaube, heute ist nach mancher schweren Zeit beides vorhanden. Lassen Sie uns kräftig und zuverlässig auch an unserem Teile an unserer kolonialen Entwicklung weiterarbeiten im Sinne des Programms des großen Kanzlers.' (Stärklicher, langanhaltender Beifall.) - Hierauf sprach Oberbürgermeister Beutler dem Herrn Staatssekretär für seine Darlegungen den wärmsten und herzlichsten Dank aus. Sie hätten in allem die Überzeugung bekräftigt, daß unser Kolonialamt sich in den allerbesten Händen befindet und daß man mit den schönsten Hoffnungen in die Zukunft blicken könne. Die deutschen Kolonien seien der ureigenste Gewinn des geeinten deutschen Vaterlandes. Nicht nur der Kaiser, sondern auch unser König fördere und unterstütze alles, was nationales Denken und Empfinden betreffe. Um den dankbaren patriotischen Empfindungen Ausdruck zu verleihen, forderte Redner zu einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König Friedrich August auf, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Damit hatte nach etwa einstündiger Dauer die denkwürdige Versammlung ihr Ende gefunden.

Um 2 Uhr nachmittags vereinigte sich auf Einladung des veranstaltenden Ausschusses unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Beutler ein Kreis von etwa 60 Herren aus allen Berufsständen zu einem Festmahl zu Ehren Sr. Excellenz des Herrn Staatssekretärs von Durnburg im Hotel Bellevue. Unter den Teilnehmern gewahrte man unter anderem die Herren Geh. Legationsrat v. Steglitz vom Ministerium des Auswärtigen, Kammerherrn v. Blumenthal, Amtshauptmann v. Rostig-Przemicki, Geh. Rat Steglitz, Landtagsabgeordneter Behrens, Geh. Kommerzienrat Preibisch-Neidman, Oberregierungsrat Dr. Niehammer, Reichstagsabgeordneter Dr. Streifmann, die Kommerzienräte Grumbi, Palmis, Lehmann, Großmann, Fuhrar Dr. Windisch, Prof. Dr. Gravelius, Landrichter Dr. Krahnert, Landtagsabgeordneter Claus usw. In seiner erst am Ende der Tafel an Excellenz Durnburg gerichteten Begrüßung gedachte der Vorsitzende der Dresdener Handelskammer Geh. Kommerzienrat Colleben sich einer Veranlassung vor zwei Jahren in Berlin, in welcher Excellenz Durnburg kurz nach seiner Berufung in sein bedeutungsvolles Amt in einer Rede programmatisch entwickelt habe, was Deutschland von seinen Kolonien erwarten dürfte. Aus den heutigen Ausführungen des Herrn Staatssekretärs sei dagegen hervorgegangen, was Deutschland auf diesem Gebiete durch seine Wirksamkeit erreicht habe. Excellenz Durnburg habe sich als ein erfolgreicher Vorkämpfer für Deutschlands Größe und wirtschaftliches Gedeihen erwiesen. Er sei zweifellos der richtige Mann am rechten Platze und ihm gebühre herzlichster Dank aller nationalgesinnten Kreise, daß er unter Juridischer Schirmherrschaft permissiver Interessen keine Kräfte eingesetzt habe für die Interessen des Deutschen Reiches. Wir alle hätten aber die Verpflichtung, ihn in seinem ernsten Streben zu unterstützen und namentlich sei es eine Pflicht der Industrie, die materiellen Mittel darzubieten, welche er dafür benötige. Redners Hoch auf Excellenz Durnburg, dem er zugleich den Dank für alles ausspricht, was er für Deutschlands Größe getan habe. Die Versammlung stimmte mit Begeisterung in dies Hoch ein.

In seiner Erwiderung dankte Excellenz Durnburg nicht nur dem Vorsitzenden für seine anerkennenden Worte, sondern auch dem Dresdener Ausschuss, der ihm Gelegenheit geboten hätte, hier in Dresden den Boden für die koloniale Sache weiter zu bereiten. Geh. Kommerzienrat Colleben habe ihm verschiedene Verdienste auf dem Gebiete der kolonialen Entwicklung Deutschlands persönlich aufgezählt; aber die hier erregenen Fortschritte hätten sich allmählich entwickeln können und deshalb hätte er sich für verpflichtet, festzuhalten, daß die Grundlagen für die heute erregenen Erfolge bereits von seinen Vorgängern geschaffen worden seien. Er könne höchstens für sich in Anspruch nehmen, daß es ihm gelungen sei, das Vertrauen zu unseren kolonialen Bestrebungen in weiteren Kreisen zu stärken, und zwar in den Kreisen, deren Begeisterung mit dem lauten Hurra nicht ihr Ende finde. Sein Hauptverdienst sei darauf gerichtet gewesen, klar zu machen, daß Kolonialpolitik Wirtschaftspolitik sei und daß demgemäß jeder wirtschaftliche Faktor in der Kolonialpolitik bis zum Ende ausgenutzt werden müsse. Redner führte diesen Standpunkt in großzügiger Weise programmatisch aus. Die deutsche Nation müßte es den anderen nachmachen, deren Kolonialpolitik darin bestehe, nicht daß sie die Völker der Kolonialländer nur beherrschen und unterdrücken, sondern daß sie unter Beachtung mit ihrer Anteiligkeit die Eigenart der Völker und ihre wirtschaftlichen Kräfte fördern und friedlich entwickeln ließen. Eine Hauptaufgabe sei es aber, daß diese Bestrebungen durch die politischen Interessen Einzelner nicht durchkreuzt würden. Excellenz Durnburg schloß mit einem Hoch auf die fernere gedeihliche Entwicklung unserer Kolonien. Die Ausführungen des Redners wurden mit Enthusiasmus aufgenommen.

Ortliches und Sächliches.

Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und empfing 412 Uhr den Staatssekretär des Reichskolonialamts Durnburg, dessen an anderer Stelle erwähnten Vortrag der Monarch um 12 Uhr im Gewerbehaus bewohnte. Die Familientafel fand beim König statt.

Der Erzherzog Karl Franz Joseph, der heute vormittag 9 Uhr 30 Minuten auf dem Hauptbahnhof eintrifft, wird von König Friedrich August dabei begrüßt werden. Der Besuch des Erzherzogs trägt einen ganz internen Charakter.

Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Hind ist beurlaubt, den für Dienstag, den 19. d. Mts., angelegten Empfang abzuhalten.

Herr Legationsrat Dr. Bach veranstaltete vorgestern abend im Hotel Bellevue einen Hausball, an dem 120 Angehörige der höchsten Gesellschaftskreise teilnahmen.

Herr Oberamtsrichter Oberjustizrat Kauffisch, Vorstand des Amtsgerichts Jwidaun, ist zum Nachfolger des Vorstehenden des hiesigen Amtsgerichts, Herrn Präsidenten Kunz, für 1. April ernannt worden.

Eine Deputation der Mittelstandsvereingung im Königreich Sachsen wurde am Sonnabend vormittag vom Finanzminister Dr. von Küger empfangen. Der Vorsitzende der Sektion für Handwerk und Industrie, Buchbindermeister Unrath, Dresden, führte in Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden Frisch die Deputation. In der Unterredung mit dem Finanzminister wurde über Mittel und Wege beraten, um dem gewerblichen Mittelstande Staatslieferungen größeren Umfangs zuzuführen. Es wurde u. a. die Gründung einer sächsischen Zentralstelle für Submissionswesen vorgeschlagen. In diese Zentralstelle sollen von sämtlichen Gewerbetreibenden Vertreter entsandt werden. Die Organisation der Zentralstelle ist gedacht als eine Art Zentralgenossenschaft, die die Arbeiten verteilt und vor allem die Kreditverhältnisse regeln soll. Finanzminister Dr. von Küger gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Mittelstandsvereingung einen großen Teil ihrer Kraft auf derartige wirtschaftliche Ziele verwenden

solle; es sei notwendig, dem Staate einen gesunden Mittelstand zu erhalten; die Regierung werde alles tun, um die Ziele des Mittelstandes zu fördern. Durch genossenschaftlichen Zusammenschluß könne dem Mittelstande die nötige Unterstützung gegeben werden; ebenso könne durch Zuführung von Staatsarbeiten die Notlage des Handwerkerstandes bedeutend verbessert werden. An dem Mittelstand liege es, durch wirtschaftliche Zusammenschlüsse dem Staate eine Garantie für gute und pünktliche Lieferungen zu bieten und sich so überhaupt Lieferungen zu sichern. - Im Anschluß hieran fand noch eine Aussprache über die Schäden des Submissionswesens statt. Auch hier versprach der Minister energische Hilfe, hat aber, vorzukommende Uebelstände der Zentralbehörde mitzuteilen; der Regierung seien derartige Uebelstände nicht immer bekannt.

70-jähriges Bürger-Jubiläum. Herr Kaufmann und Generalanwalt Heise, hier, der am 18. d. Mts. sein 70-jähriges Bürger-Jubiläum feierte, erhielt von den sächsischen Kollegen ein Glückwunschschreiben. Der Jubilar hat sich um Dresden mehrfach verdient gemacht.

Wahlrechtsdemonstrationen der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische Partei hielt gestern vormittag in Dresden-Aktstadt die angeforderten vier Volksversammlungen ab, die sich mit der Wahlrechtsfrage beschäftigten und Protestresolutionen gegen die neuen Vorschläge faßten. Die Versammlungen, die in 'Reinholds Sälen', im 'Volkshaus', 'Kriestallpalast' und in der 'Centralhalle' stattfanden, waren sämtlich sehr zahlreich besucht. Im 'Volkshaus' schloß der Redakteur Dübel seine Rede mit der Aufforderung, sich wie einst auf dem Hügel zum Schwur zu erheben und nicht eher zu ruhen, bis ein wirklich freies Wahlrecht zustande gekommen sei. In 'Reinholds Sälen' erklärte St. R. Redakteur Feilner u. a.: Das, was man heute als Wahlrecht zusammengepackelt habe, sei ein rednerisch ausgefeiltes Ausnahmegebot, welches das einstige Ausnahmegebot gegen die Sozialdemokratie deshalb noch weit übertriffe, weil man nicht gewagt habe, es offen als Ausnahmegebot gegen das arbeitende Volk zu bezeichnen. Noch habe zwar die bürgerliche Gesellschaft die Macht in der Hand, doch die Geschichte zeige auch, daß es Momente gegeben habe, wo die Bedrückten auf die papierenen Machtmittel der Regierungen geiffen hätten. Sie, die Sozialdemokraten, wollten das nicht; aber sie müßten darauf hinweisen, daß ihre Gegner dadurch selbst den Weg beschritten hätten, der von der bürgerlichen Gesellschaft zum Sozialismus führe. - Nach Schluß der Versammlungen, die durchweg die Dauer von etwa 1 Stunde hatten, begaben sich die Teilnehmer aus den genannten Lokalen zum weitläufigsten Teile nach dem Altmarkt, wo sich überdies noch zahlreiche Personen anstellten, die in den Versammlungen keinen Eintritt mehr hatten finden können. Es hatte den Anschein, als ob von der inzwischen richtig angewachsenen Menge ein Demonstrationszug nach dem Königlich-sächsischen Schloß geplant sei. Da dieses indessen durch Gendarmereisetten abgeperrt war, kam es auf der Schloßstraße bei der Kreuzung mit der Großen Bräuerstraße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Postenreihen und den andrängenden Massen. Bei dem Zusammenprall wurden von den Demonstranten Steine und dergleichen gegen die Gendarmen verwendet, worauf diese mit blanker Klinge gegen die johlende, pfeisende Menge vorgingen. Auf beiden Seiten gab es Verletzungen, wenn auch nicht erster Natur. Mehrere der Verletzten mußten in nahegelegene Hausklare geschafft und von Sanitätsmannschaften verbunden werden. Unter den Demonstranten befanden sich auch zwei sozialdemokratische Stadtverordnete: die Herren Kühn und Rißche. Ersterer hielt an der Ecke des Altmarktes von einer Droste herab eine Ansprache zugunsten des allgemeinen, gleichen Wahlrechts. Stadtverordneter Rißche ludte das Postament des Germania-Denkmal zu erklimmen, um von dort herab eine Ansprache an die Menge zu halten. Er wurde jedoch von der Polizei hieran verhindert und in Haft genommen. Als Se. Majestät König Friedrich August auf der Rückfahrt vom Gewerbehaus, wo er dem Durnburg-Vortrag beigewohnt hatte, an der Sophienstraße vorüberkam, ertönten anfangs laute Hochrufe. Als die Demonstranten indessen gewahrt wurden, daß dies möglicherweise als eine Ovation aufgefaßt werden könnte, wurde wieder gepfeiften und geschrien wie vorher. Auf dem Altmarkt erscholl mehrmals der Ruf: 'Zum Minister von Hohenthal!'. Doch kamen nur wenige dieser Aufforderung nach. Wie nicht anders zu erwarten, wurden gegen die Polizeibeamten nach dem Zusammenstoß auf der Schloßstraße laute Beschimpfungen und Entrüstungsrufe ausgehoben. Einzelne Führer der Partei versuchten auch, ihre Genossen zum Abziehen zu veranlassen. Auch an der Stallstraße-Strasse hatte die Polizei einen schweren Stand, da sich dort wegen des im Gewerbehaus stattfindenden Durnburg-Vortrages ebenfalls eine beträchtliche, demonstreationslustige Menge angestaut hatte. Im Ganzen sind neunzehn Verhaftungen vorgenommen worden. Die Zahl der Demonstranten wird auf 13-15000 geschätzt.

Quadeperre. Wie bereits kurz mitgeteilt, ist für den hiesigen Stadtbezirk die Quadeperre bis mit 15. April verfallen worden, da an dem Hunde, der am 15. d. Mts. auf dem Wiener Platz getötet worden ist, nachdem er mehrfach Menschen gebissen hatte, die Tollwut festgestellt worden ist. Nach der amtlichen Verfügung sind für die Dauer der Sperre alle Hunde augenmerklich zu untersuchen und dürfen nur ausnahmsweise und unter der Bedingung mit auf die Straße und außerhalb geschlossener Geböude gebracht werden, daß sie mit einem das Versehen verbindenden Halsband versehen sind und an kurzer Leine geführt werden. Das Halbringen von Hunden in Schantäume und Wirtschaftsgärten ist unbedingt verboten und wird ebenso bestraft, wie das freie Umherlaufen der Hunde außerhalb der Grundstücke. Auch die Bäume, welche das Verweilen von Hunden in ihren Wirtschaften und Wirtschaftsgärten bilden, sind strafbar. Selbst die Unterhaltung der angegebenen Vorschriften dürfen Hunde während der Sperre weiter als nach den vier Kilometer von hier entfernten Ortlichkeiten und deren Gemarkungen aus dem Stadtbezirk nicht ausgeführt werden. Nur auf Grund eines Zeugnisses des Stadtbezirksverwalters kann wahlpolizeiliche Erlaubnis hierzu erteilt werden.

Einigung wurde gestern nachmittag 4 Uhr von Zeitmeritz gemeldet.

Zwei bekannte Dresdener Vergnügungs-Etablissements gelangen demnach zur Zwangsversteigerung. Am 3. März, vormittags 9 Uhr, soll das auf den Namen des in Konkurs verfallenen Kaufmanns Hermann Edmund Dreher eingetragene Grundstück 'Bergkeller', Bergstraße 54, das auf 218700 Mark geschätzt ist, und am 9. März, vormittags 9 1/2 Uhr, das auf den Namen des verstorbenen Restaurateurs Friedrich Ernst Martin eingetragene Grundstück 'Müchener Hof', Kreuzstraße 21, dessen Schätzwert mit 212750 Mark angegeben ist, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Auf dem Neubau des Hauptgebäudes für das städtische Elektrizitätswerk in Leipzig-Lößnitz ist vorgestern nachmittag der Bauführer Stöckigt beim Ausweichen vor einer Lori vom Gerüst 20 Meter herabgestürzt und alsbald seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der in Rottwerndorf in einem Steinbruch beschäftigte Steinarbeiter Höder wurde durch einen herabfallenden Block erschlagen.

In Blauen i. V. erlitt ein 20-jähriges Mädchen beim Feueranmachen schwere Brandwunden, denen es in der folgenden Nacht erlag.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurs, Zahlungsansprüche usw. Im Dresdener Amtsgerichtsbezirk: Ueber den Konkurs des Bierhändlers Paul Reinhold Weiler (Tagb. 13. 1.) ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Vizeamtsherr Kaufisch, hier, Postinger Straße 4, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 6. Februar anzumelden.

Dresdener Nachrichten. Nr. 18. Seite 3. - Montag, 18. Januar 1909









# PALMONA

**Pflanzen-Butter-Margarine**  
gleich im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; bräunt und schäumt wie diese; ist gänzlich frei von tierischen Fetten und nicht zu wechseln mit gewöhnlicher Margarine.

**Preis 90 Pfg. das Pfd.**  
Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palmin für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

**H. Schlink & Cie. Mannheim**  
Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

IVO PUHONNY.

**HANDELS- und gewerbliche Fortbild.**  
von **ALLMARKT 13** von **E. SCHIRPKE**  
**SCHULE.**

Eröffnet Ostern folgende Kurse:  
 A) **Fortbildungsschulpflichtige. Zweijähriger Kurs.** Vierteljährlich Mk. 18.00. Der Besuch befreit von dem jeder anderen Fortbildungsschule.  
 B) **Handelskurs für junge Mädchen.** Wöchentlich 20 Stunden. Der Unterricht in den kaufmännischen Fächern wird vom Direktor persönlich erteilt. Vierteljährlich Mk. 25.00.  
 C) **Handelsschule für Erwachsene.** Jahres-, Halb- und Vierteljahreskurse.

**Die Direktion:**  
Dr. phil. W. Mühlfordt.  
Anmeldungen täglich. Prospekt u. Auskunft in: Schirpkes Sprach-Lehr-Institut, Amalienstrasse 7.



**Gefundheitswasser von Weltruf**  
**Diätetisches Tafelgetränk**

**Heirat!**  
Gebild., junge Dame aus angesehenem Hause, mit hochverdienendem Mann, wünscht mit still. u. achtb. Herrn in Verbindung zu treten durch Frau **Hering**, Freiburger Platz 9, 2.

**Gutsbesitzerstochter.**  
30.000 M. Vermögen. Halbwitwe, gegenwärtig 50.000 M. u. Habitus. befreit. 70.000 M. wünschend  
**glückliche Heirat**  
d. Frau **Alma Mühlmann**, Cranachstr. 20, 2.

**Nicht heiraten!**  
ohne Ausblick, bill. u. nicht u. zuverlässig durch **Dr. Wandisch**, Waisenhausstr. 10, Telefon 6800. Gebr. 1897. Größt. alt. Inst. Dresden.

Gebild. Dame, Witwe jüngst, mittelgroß, wirtsch. nat. u. musikalisch, wünscht baldige  
**Heirat**  
mit geb. Herrn im Alter von 28 bis 38 Jahr, in gesichert. Lebensstellung. Beste Off. u. C. G. 24 Hauptpost erb. Vermittler verb.

**Heirat!**  
Hübliche Witwe, in den 40er Jahren (Witwenbesitzerin), u. 70.000 M. Verm., wünscht sich glücklich zu verheiraten. Einführung sofort durch Frau **Ellas**, Geoplatz 14, 2.

**Warnung!**  
**Nicht heiraten,**  
bevor Sie nicht genaue, wahrheitsgetreue Auskunft über fragliche Veron hier u. in allen Erbteilen durch **Wolffs Rechts- u. Detekt.** Bur. Weberg. 22, einsehen haben.

**Hotelier,**  
stätt. Erscheinung, 29 Jahre alt, Inhaber eines gutgeh. Geschäfts, wünscht baldige  
**Heirat**  
mit passender Dame, welche Lust zum Geschäft hat u. etwas Vermögen ist. Beste Off. u. L. M. 327 Exp. d. Bl. Marienstr. erb. Discret. Ehen. Vermittler verb.

**Heirat.**  
Architekt in Berlin, guter Char., 33 J. alt, angenehme Erscheinung, solid, wünscht Heirat mit wirtsch. eroga. gebildeter Dame. Off. bis 26.1. unter **G. R.** an die Exped. der „Bildantropischen Nachrichten“, Dresden-N. 3.

1900 wünscht solid, sportl., 30 jähr. luth. charaktervoll, Buchhalter, nicht unermög., eine tücht. wirtsch. gutm. luth. verm. Frau. Best. Schreiben u. **Se. 472** an **Daupe & Co.**, Berlin, Weidenburger Straße 3.

Tochter vermög. Geschäftsm., 22 J., häusl. erz., schlaute Erscheinung, spät. Verm. ca. 30-40 Taus., wünscht gebild. Herrn kennen zu lernen zw. **Heirat**. Mit Bild angehen. Off. u. **W. O. M. 330** Zil. König Johans-Str. 2.

Wer eine **glückl., standesgemäße Ehe** zu schließen wünscht, beliebe sich vertrauensvoll an Frau **H. Giebner**, Arnoldstraße 13, zu wenden.

**Heirat!**  
Witwe, 32 J. alt, tüchtig in der Landwirtschaft, vorläufig kein Vermögen, sucht, weil es ihr an Herrsche amüschlich lebt, wieder einen strebsamen, liebevollen Ehemann. Nur ernternde Herren wollen sich bitte melden. Agenten verbeten. Offerten unt. **H. 593** an die Exp. d. Bl. erb.

**Streng reell!**  
Jünger gebild. tüchtig, Landwirt mit Vermögen, der sich bald selbstständig zu machen gedenkt, sucht die Bekanntschaft e. passenden jungen Dame zwecks  
**Heirat.**  
Eingeiratung nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Offerten v. jung. Damen, Eltern oder Vormündern unter **H. 594** Exp. d. Bl. erb. Discretion zugesichert.

**verheiratet**  
Gebildete Dame, frühere Gutsbesitzerin, seit 19 J. in ganz selbstständigen Stellung. a. groß. Gütern, 41 J. gesund u. kräftig, gut. verträglich. Charakter u. geistigen Weisens, möchte sich da des Stellungslebens müde, wieder  
**Heirat!**  
mit älterem Herrn, Gutsbesitzer oder Beamten in gesetzl. Stellung. Besitzt eine gute Aussteuer in Wäsche und Möbel und einige Tausend Mark Vermögen. Vermittler verbeten. Nur ernternde. Antwort wird berücksichtigt. **H. 595** Exp. d. Bl.

**Ist Ihre Verdauung in Ordnung?**

Wissen Sie, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magengeschwüre, Magenverwärtung, Magenkrebs, stinkender Atem, Leberleiden, Gallen-, Nieren- und Darmleiden, hartnäckige Verstopfung, Gicht usw. entstehen?

Leiden Sie z. B. öfter an **Aufstoßen, Heißheit, Sodbrennen, Verstopfung, Hämorrhoiden, Störungen in der Geschlechtsorgane, Schwindelanfällen, kalten Füßen, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, bleichem Aussehen, Erbrechen oder Brechreiz, üblem Geruch aus dem Munde, belegter Zunge, Diarrhöe, Gasbildung im Magen- und Darmlanal, Kopfschmerzen, Magen- und Leibschmerzen usw.?**

Lesen Sie dann unbedingt unsere Abhandlung  
**Magenleiden und ihre Folgen!**

Sie führt den Beweis, daß die meisten Erkrankungen des menschlichen Organismus in innigem Zusammenhang stehen mit den Funktionen des Verdauungsapparates. Sie wirkt ertell. Schlaglichter auf die zahllosen Mängel, die bisher bei der Behandlung von Magenleiden benannt wurden, und zeigt mit bewundernder Logik den Weg zur einwachen, sicheren Heilung. Sie zeigt, wie man dem Uebel an die Wurzel geht! Wir senden diese Broschüre **vollkommen unentgeltlich und franko an Jedermann.**

Fordern Sie dieselbe noch heute per Karte.  
**Apotheker A. Tindke, G. m. b. H. Berlin-Steglitz K. 43.**

**Heirat!**  
Solider, gebildeter Geschäftsmann angeheueren Standes, 29 Jahre, mit über 100.000 Mark Vermögen, wünscht Bekanntschaft eines geschäftstüchtigen, hübschen Mädchens bis zu gleichem Alter mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege zwecks Heirat. Vermögen 15-20.000 M. erwünscht. Best. Zuschriften mit Bild, welsch. sofort zurückgeschickt wird, erb. unt. **P. 1258** an die Exp. d. Bl.

**Schnurrbart! Streng reell!**  
Harasfin unterwirft den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch ein solches Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Zeugnissen nachgewiesen ist.

Wichtig! Beständiger Wirkung.  
Prämiiert: Goldene Medaille Paris 1889. Preis: 60 Cts. 1 2 M., 60 Cts. 1 3 M., 60 Cts. 1 4 M. Harasfin ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, händl. approbiertem Hotelier, Kärnten usw. gerühmt, wenn best. vor demselben, während sehr billiger Methoden, die mit großem Geschick angewendet werden.

Wichtig! **Paul Schwarzlose, Dresden, Schloßstr. 13. Apotheke zum Storch, Dresden, Villniger Straße.**  
Herr Thies in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasfin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so erlaube um Zulassung einer Dose Stärke II zu 3 M. per Nachn.

**Drei in der Serie gezogene Köln-Mindener 100 Thaler-Loose,**  
die in der am **1. Februar 1909** stattfindenden Ziehung Hauptgewinn  
**120,000 M.**  
kleinster Trost 330 Mark — bestimmt gezogen werden müssen, habe ich preiswert zu verkaufen.  
Berlin W. 50. **Peter Loewe, Marburgerstr. 7b.**  
Telegraph-Adresse: **Glückspeter** Fernspr.: Berlin-Charlottenburg 5146.

**LOUIS FERRMANN**  
Kgl. Hof-DRESDEN-A-7  
**EISENMÖBELFABRIK**



**AM SEE 28 part. d. Ely. GEORG-PLATZ 1 ECKE RING-STRASSE**

**Geheime** Krankheiten, Gicht, Rheuma, Gelenksentzündungen, Blasen-, Nieren-, Geschwüre, veraltete Anfälle, Schwächezustände behandelt **Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8.**

Seite 7  
Mittwoch, 18. Januar 1909  
Seite 7

**Königliches Belvedere**  
**Intern. Heltere Künstler-Abende.**  
 Direktion Schwarz. Allabendlich 8½ Uhr.  
**Theodor Francke, Georg Kaiser**  
 und das grosse Januar-Programm.  
 Logentischplätze 3 Mk., Saalischplätze 2 Mk.,  
 Dutzendbillets 12 Mk. (nur Vorverkauf).  
 Vorbestell. u. Vorverkauf Europ. Hof, Tel. 1662.

Konzert-Direktion **F. Ries.**  
**Heute** Jan  
 1/8 Uhr  
**Vereinshaus, Einziges Konzert: Kubelik.**  
 Mitwirkung: Herr **Alexander Raab** (Klavier).  
 Karten à 5, 4, 3, 1½ Mk. bei **F. Ries u. Ad. Brauer**  
 von 9-1, 3-6 Uhr.

Konzert-Direktion **F. Ries.**  
**Konzert-Verlegung!**  
 Nicht heute, sondern Sonnabend, d. 20. Januar,  
 1/8 Uhr, Palmengarten:  
**IV. Streichquartett-Abend**  
**Petri—Warwas—Spitzner—Wille.**  
 Programm: Reuss, A.; Streichquart.; Grieg; Unvollend.  
 Quart. F-dur; Schubert: Streichquint. C-dur, op. 183.  
 Karten à 3, 2½, 1½ M. bei **F. Ries, Ad. Brauer.**  
 9-1, 3-6 Uhr.

**Reichsgründungs-Feier**  
 Montag, den 18. Januar 1909, abends 8 Uhr  
 im Saale des „Volkswohls“ (Ostra-Allee)  
 veranstaltet vom Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen  
 und vom Reichsfeierausschuß.  
**Festrede:**  
 Herr Professor Dr. Gebhardt (Dresden).  
 Mitwirkende: Herr Konzeptionsrat **E. Gänisch**, Herr  
 Hauptmann **Moritz Gabriel**, Frau **Paula Roese**, Regitatorin,  
 Männerchorverein „Liederfreis-Harmonie“, Leitung Herr  
 Kantor **J. W. Bormann**, Turnverein „Reisiger Vorstadt“,  
 Kapelle des Kgl. Sächs. Pionier-Bataillons.  
**Festkneipe.**  
 Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Vorverkauf 50 Pf. — An der Kasse 75 Pf.  
 Vorverkaufsstellen:  
 Sämtliche Geschäfte von **Max Thürmer** und von **Wolf**; **Sauß-**  
**mann Moritz Gabriel**, Zornstraße 5; **Denig**, Neber Str. 1,  
**S. C. Philipp**, An der Kreuzkirche 2; **B. Hirsch**, Christen-  
**straße 31, Cde. Neumarktstraße; C. Petzold**, Weidstr. 17,  
**Amalienstraße 7; Bräuer**, Straße 46; **Weiße**, Saaten-Geschäft,  
**Santa Johann-Str. 2, Cde. Neumarkt; Aufhelm**, Saaten-Geschäft,  
**Zeitstraße 1, Cde. Neumarkt; Treffels akademische Buch-**  
**handlung**, Bismarckplatz 11; **Generalbeirater Viehweger**,  
 Feldherrenstraße 5.

**Dresden-A. Continental-Hotel**  
 Am Hauptbahnhof, Bismarckstr. 16/18.  
 Vornehm behagliches Restaurant.  
 Dejeuner, Diner, Soupers à prix fixe à la carte.  
 Sonntags Tafelmusik von 1-3 Uhr.  
 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften u. Konzerten.

**Waldsanatorium Bad Gröna i. Sa.**  
 im Erzgebirge 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz.  
 Für Erholung bedürftiger: Nerven-, Magen-, Da m. Herz-, Stoffwechsel-  
 und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag.  
 Illustr. Prospekt frei! Dr. Dahms, Hirz Arzt.



**36 Schreibmaschinen.**  
**Rackows**  
 Unterrichtsanstalt  
 für Schreiben  
 Handelsfächer  
 und Sprachen  
**Altmarkt 15**  
 und **Albertplatz 10.**  
 Fernsprecher 8062.

Der 5. Handelskurs für junge Mädchen beginnt Ostern 1909 Altmarkt 15 und Albertplatz 10. Dauer 6 u. 12 Mon.  
 Man verlange Prospekt B, sowie Adressen von Eltern, deren Töchter an dem Osternkurs 1908 teilgenommen haben. Kurs-  
 für Erwachsene (Damen u. Herren), sowie einzelne Lehrfächer jedw. (Prosp. A.) — Fleisige u. belängigte Schüler wurden vom  
 Institut direkt placiert. 1907 sind der Anstalt v. Geschäftsinh. 533 Vakantzen gemeldet worden. Dir. **Rich. Rackow.**

**Victoria-Salon.**  
**The Colini-Clairons Co.,**  
 große Tanzsäle.  
**Alfred Heinen,**  
 Humorist mit selbstverfaßtem Repertoire.  
**Neu! Der originelle, urwüchsigste**  
**Neu! Komiker Blatzheim**  
**Neu! in seiner Original-Parodie**  
**Neu! „Ein adeliger Bauer“**  
**Neu! (10 Personen)**

**5 echte Chinesen**  
 der **Chung Ling See-Troupe**, chinef. Gaukler.  
 Einlaß 7-8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Selbstbil.  
**Im Tunnel-Kabarett:**  
 Conférencier: **Alexander Tyrkowskij.**  
 Anfang täglich 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Schluß 12 Uhr.

**Variété Königshof.**  
 Nur an Wochentagen. Anfang 8 Uhr.  
 Deutsch-amerikanische Gattspiele mit **Willy**  
**Brackmann** u. **Germaund-Deat** i. **Newyork**  
**„Der Lumpenbaron“**,  
 4 Bilder aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner.  
 Burleske mit Gesang.  
 1. Bild: **Muh i dem, muh i dem** zum Städtle hinaus.  
 2. : **Es wird nicht jeder als Baron geboren.**  
 3. : **Der Unterthan der „Sulvana“.**  
 4. : **Der Lumpenbaron.**

**Bergkeller.**  
 Jeden Montag starkbesetzte Ballmusik. Anfang 8 Uhr.

**Drei-Kaiser-Hof, Dresden-Löbtau.**  
 Jeden Montag: **Grosser Familien-Ball.**  
 Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

**Paradiesgarten.**  
 Heute, sowie jeden Montag von 8-12 Uhr  
 Dresdens beliebtester **Jugend-Elite-Ball.**  
 Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

**Linckesches Bad.**  
 Heute Montag: **phänomenale Reunion.**  
**W. Schröder.**

**Waldschlösschen-Terrasse.**  
 Heute Montag von abends 7 Uhr an  
**Feiner Ball.**

**Schweizerhäuschen.**  
 Schweizerstraße 1. Haltestelle Schweizerstr. (Vomplag-Blauen)  
 Heute **Grosser Ball.**  
 Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Ballsäle Königshof.**  
 Heute von 8 bis 12 Uhr  
**Freies Tanzvergnügen.**  
 Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 25 Pf.

**Kaiser Wilhelm-Hotel**  
 Wiener Platz — am Hauptbahnhof  
 empfiehlt seinen durch Umbau vergrößerten, vornehmen Saal  
 mit anstoßenden komfortablen Nebenräumen zur Abhaltung von  
**Hochzeiten**  
 und anderen Familienfeiern.

**Kgl. Realgymnasium in Borna.**  
 Anmeldungen für Ostern 1909 werden vom 14. bis  
 23. Januar früh 10¼ bis 11¼ Uhr entgegengenommen.  
 Bezugsgegenstände sind Geburts- oder Taufschein, Impfchein und die  
 letzte Zensur für Konfirmierte auch der Konfirmationschein.  
 Geeignete Pensionen werden nachgewiesen.  
 Borna, den 30. Dezember 1908.  
 Die Direktion.  
 Dr. Frische.

**Kotillon- und Karneval-Artikel,**  
 Masken-Kostüme. — Unerreichte Neuheiten.  
 Nur Tierkostüme können teilweise abgegeben werden.

**Kotillon-Preisbuch** **Kostüm-Preisbuch**  
 frei!  
 Wir bitten, unser reich ausgestattetes Musterzimmer  
 zu besichtigen.  
 Linien der elektrischen Bahnen 17, 26, 6, 8, 25.  
**E. Neumann & Co.,**  
 Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit  
 des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin,  
**Dresden-N.,**  
 Telefon 4720. Kaiserstrasse 5.

**Dresden-Neustadt** Gegründet **Dresden-Altstadt**  
 Kamener Strasse 27. 1862. Amalienplatz u. Ringstr.

**J. A. Bruno**  
**König**  
 Werkstätten für ideale  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
 sowohl in einfachsten wie auch in vornehmsten Ausführungen  
**Prachtkatalog**  
 mit Abbildungen von ca. 175 Zimmern und  
 vieler einzelner Möbel bitte zu verlangen.

**Geheime** Leiden, Ausflüsse, Geschlechts-,  
 Schwäche etc. (langst. bei **Dr. med.**  
**Blaug** tät. gew. l. bei **H. Gf.**  
**Goschinsky**, Marschallstr. 17. 1891 v. 9-4 u. 6-8 abds. Sonnt. 9-3.

**Camillo W. Ecke**  
 Dentist  
 Waisenhausstrasse 15, I.  
 (Café König)  
 Kunstvolle Plomben,  
 Zahnkronen und Brücken,  
 idealster Zahnersatz  
 ohne Platta.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz. 1/2-6 Uhr.)  
 Verleger u. Drucker: **Vielck & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 28.  
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Nummern an den vorge-  
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8 „Dresdener Nachrichten“ Seite 8  
 Montag, 18. Januar 1909 Nr. 18